Der Prophet Habakuk

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung – Hauptpunkte 3
Zusammenfassung des Propheten Habakuk 4
Kapitel 1 5
Kapitel 2 11
Kapitel 3 17
Habakuk – Zusammenfassung von Roger Liebi 23
Begriffe 25
Wie aus einer Last ein Lied wird 26
Fragen zu den einzelnen Kapiteln 28

Einteilung

Verse	Inhalt
1,1–4	Überschrift: Klage des Propheten über die trübseligen Zustände seiner Zeit über die Verderbtheit seines Volkes
1,5–11	Ankündigung des bevorstehenden Strafgerichts; Schilderung des heranziehenden furchtbaren Feindes
1,12–17	Vorwurfsvolle Frage des Propheten an Gott, warum er ein so furchtbares Tun des Feindes zulässt
2,1–4	Habakuk erwartet die Antwort Gottes auf seine Beschwerde und erhält sie auch
2,5–20	Die eigentliche Offenbarung Gottes gegen den wilden Eroberer in fünf Wehrufen
3,1–19	Der Widerhall der Offenbarung Gottes in der Seele des Propheten a) Lied der Erscheinung des Herrn zum Gericht (3,1–15) b) Furchterregende und zugleich ermutigende Wirkung der Gotteserscheinung auf den Propheten (3,16–19)

Einteilung Benedikt Peters

Verse	Inhalt
1,2–4	Habakuks erste Frage
1,5–11	Gottes Antwort auf diese Frage
1,12–2,1	Gottes Antwort weckt bei Habakuk eine zweite Frage
2,2–29	Gott antwortet auf Habakuks zweite Frage
3,1–19	Im Gebet antwortet Habakuk auf die letzte Antwort Gottes in Kapitel 2

Könige von Juda während der letzten hundert Jahre vor der Wegführung

Jahre	König	Regierungszeit
697–642	Manasse	55 Jahre
642–640	Amon	2 Jahre
640–609	Josia	31 Jahre
609	Joahas	3 Monate
609–598	Jojakim (Eljakim)	11 Jahre
598–597	Jojakin (Jekonja)	100 Tage
597–586	Zedekia	11 Jahre
586	Endgültige Eroberung Jerusalems	
627–586	Wirken des Propheten Jeremia	

Einleitung – Hauptpunkte

1. Das Buch beginnt nicht mit einer Botschaft, sondern mit einem Gebet.
2. Das Buch ist ein Dialog zwischen dem Propheten und Gott (BP).
3. Die große Frage ist: Warum lässt Gott die Gottlosen gewähren und schließlich sogar über den Gerechten triumphieren?
4. Habakuk betet zweimal zu Gott und erhält zweimal eine Antwort. Das Buch endet mit Anbetung (Kap. 3).
5. Wir folgen Habakuk von der Verzweiflung bis zu großem Frohlocken (1,2; 3,19).
6. „Als Sünder müssen wir auf dem Grundsatz des Glaubens zu Gott kommen, und als Gläubige müssen wir auf demselben Grundsatz bis zum Ende verharren“ (J. G. Bellett)
7. Das Verderben des Volkes und der Feind sind nicht das Hauptthema dieses kleinen Buches, sondern das *Empfinden des Propheten* als Repräsentant der Treuen unter den Juden.
8. Das Böse bringt den Propheten in tiefe innere Not, in ein Gespräch mit Gott, in ein Gebet. Er erfährt den Trost Gottes und schöpft Hoffnung.
9. Habakuk zitiert andere Bibelschreiber.
10. Habakuk war nicht frei von Klagen, sein Geist war durch Sorgen niedergeschlagen, doch er war nicht ohne Hoffnung – „niedergeworfen, aber nicht umkommend“ (2Kor 4,9). Wir finden bei ihm nicht Sünde, sondern die Schwachheit irdischer Gefäße, in die die Gnade ausgegossen werden konnte.
11. Es ist möglich, dass Habakuk bereits unter Manasse (697–642) weissagte. Manche Ausleger zählen ihn zu den Propheten, die in 2. Könige 21,10–16 und 2. Chronika 33,10 erwähnt werden. Das war zur Zeit Manasses.
12. Andere sehen sein Wirken in den Jahren 609–605, als kurz nach dem Tod Josias. Vielleicht ist das doch wahrscheinlicher.
13. Zur Zeit Habakuks gab es eigentlich kein Südreich mehr. Die umliegenden Städte waren durch die Assyrer erobert. Es gab nur noch einen Stadtstaat, bestehend aus der Stadt Jerusalem.

Zusammenfassung des Propheten Habakuk

1. Habakuks Wirken vor der babylonischen Gefangenschaft (608–605)
2. Nur Gebete – keine Ansprache an das Volk
3. Name: umarmt, Umarmung oder Umarmter, Tröster (Gemeinschaft mit dem Herrn)

   Vom Herrn geliebt, liebt der Prophet den Herrn (1Joh 4,19); vom Herrn ergriffen, hält er am Herrn fest (Phil 3,12) (BP)

4. Erstes Gebet Habakuks zum HERRN: Gewalttat unter dem Volk (1,1–4)

   a) Gewalttat, Abfall und das daraus hervorkommende Unheil (der Jammer) – vgl. Manasse (697–642) in 1Kön 21,16; 24,4
   b) Verwüstung
   c) Streit und Hader unter dem Volk Gottes
   d) Das Gesetz missachtet – die Rechtsprechung verdreht

5. Gottes Antwort: Er wird die Chaldäer erwecken (1,5–11).

   Alle historischen Berichte und Inschriften aus jener Zeit bestätigen, dass die Babylonier ... [auf grausame Weise] Krieg führten. Wie die ihnen eng verwandten Assyrer pfählten sie besiegte Krieger, häuteten andere, stachen Feinden die Augen aus, häuften ihre abgeschlagenen Köpfe zu Bergen auf, verbrannten Städte und verschleppten die Bewohner. Ihr ausgesuchter Zynismus zeigt sich besonders deutlich daran, wie sie König Zedekia behandelten: Ihm sollten die Augen ausgestochen werden; aber zuerst musste er zuschauen, wie sie ihm vor seinen Augen die eigenen Söhne abschlachteten; nachdem er das gesehen hatte, blendeten sie ihn (2Kön 25,7) (BP).

6. Zweites Gebet Habakuks zum HERRN – Habakuks Antwort: Wie kann Gott die bösen Chaldäer benutzen? (1,12–17)

7. Habakuk wartet auf Antwort (2,1)

8. Gottes Antwort: (a) aufschreiben, (b) es dauert bis zum Ende, (c) lügt nicht, (d) kommen wird es – Heb 10,37

9. „Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben“ (Röm 1,16.17; Gal 3,11; Heb 10,38) – Was ist Glaube? → Hebräer 11,1.2

10. Fünffaches Wehe über den Chaldäer:

    a) Raubgier und Plünderung (V. 6-8)
    b) Sucht, die Dynastie durch Gewalt und List zu festigen (V. 9–11)
    c) Frevelhaftes Bauen (V. 12–14)
    d) Grausame Misshandlung unterjochter Völker (V. 15–17)
    e) Götzendienst (V. 18.19)

11. Gott bleibt von allem Bösen unbeeindruckt und verfolgt seine Ziele (2,20)

12. Habakuk dichtet einen Psalm (3,1–19)

    a) Überschrift (V. 1)
    b) Bitte um Barmherzigkeit bei der Ausübung des Zorns (V. 2)
    c) Gott hat sich im Gesetz als der Heilige und Gerechte offenbart (V. 3.4)
    d) Gott verhängt in seiner Gerechtigkeit Unglück über die Völker (V. 5–7)
    e) Gott zieht aus zum Gericht über die Nationen (V. 8–12)
    f) Gott zieht aus zum Heil seines Volkes (V. 13–15)
    g) Frucht und Triumph des Glaubens Habakuks (V. 16–19)

Kapitel 1

Einleitung

Habakuk beklagt das Böse unter dem Volk Gottes. Darauf zeigt Gott ihm, dass Er im Begriff steht, das Böse zu richten: durch die Chaldäer (Babylonier). Damit ist Habakuk nicht einverstanden, denn er weiß, dass die Chaldäer entsetzlich böse sind.

Einteilung

1. Klage des Propheten über die Zustände und die Verderbtheit seines Volkes (V. 1–4)
2. Ankündigung des bevorstehenden Strafgerichts: Die Babylonier ziehen heran (V. 5–11)
3. Vorwurfsvolle Frage Habakuks an Gott, warum Er das furchtbares Tun des Feindes zulässt (V. 12–17)

Auslegung

–1–4 Klage des Propheten über die Zustände und die Verderbtheit seines Volkes

Vers 1

Der Ausspruch, den Habakuk, der Prophet, geschaut hat: Ausspruch ist zugleich „Last“ = schwere Gerichtsankündigungen. Die Aussprüche, die die Propheten verkündigen, legten sich ihnen als eine schwere Last, als eine Bürde auf die Seele.

Habakuk: w. umarmt; Umarmung oder Umarmter, Geherzter. Daher auch „Tröster“ oder „getröstet werden“.

> Vom HERRN geliebt, liebt der Prophet den HERRN (1Joh 4,19); vom HERRN ergriffen, hält er am Herrn fest (Phil 3,12)“ (BP).

Kapitel 3,19 weist wohl daraufhin, dass er an der Pflege der Tempelmusik beteiligt war, von daher aus dem Stamm Levi abstammend (?).

Geschaut: Er späte aus nach Gott, um zu sehen, was Er ihm antworten würde.

Vers 2

Wie lange, HERR, habe ich gerufen, und du hörst nicht! Ich schreie zu dir: Gewalttat! – und du rettest nicht: Der Prophet richtet sich in diesem Buch nicht mit einer Botschaft an das Volk, sondern mit einem Gebet an Gott – das ist ungewöhnlich für ein Prophetenbuch. Der sündige Zustand des Volkes erregt den Zorn und die Betrübnis dieses Mannes. Er macht aber auch Gott einen Vorwurf. Es ist gut, in schwierigen Umständen zu Gott zu schreien; Habakuk hat das nun lange Zeit getan. Macht er sich zum Sprecher der Gerechten inmitten des Volkes? Dennoch berechtigt ihn das nicht, Gott Vorwürfe zu machen.

> „Hence the very severity of a trial ought to comfort the believer; for the Lord never puts a heavier burden than He gives grace to bear; and therefore is always an honour to have a trial as far as it goes“ (WK).

Bis wann in den Psalmen: Ps 4,2.3.; 6,4; 13,2.23.2; 62,4; 74,9.10; 79,5; 80,5; 82,2; 89,47; 90,13; 94,3.

Und du hörst nicht: Gott hört und wirkt sehr wohl. Es scheint nur so, dass Gott nicht hört (= hilft). Gott stellt Habakuks Glaube auf die Probe (1Pet 1,7). Wäre kein Glaube da gewesen, hätte Habakuk sich (a) nicht an Gott gewandt, und (b) Gott hätte nicht geantwortet und seinen Glauben nicht auf die Probe gestellt. Wir finden hier eine Mischung aus Glauben und Unglauben.

Vers 3

Warum lässt du mich Unheil sehen, und schaust Mühsal an? Und Verwüstung und Gewalttat sind vor mir, und Streit entsteht, und Hader erhebt sich: Der Fehler Habakuks ist seine Ichbezogenheit: „mich ... mir.“ Er hat er ein Problem mit dem Handeln Gottes: „Warum“[1]. Denkt Habakuk an den Ausspruch Bileams, dass Gott keine *Ungerechtigkeit* und kein *Unrecht* unter dem Volk sieht.[2] Wir müssen lernen, dass Gott seinen Zeitplan hat und *alles* auf das Ende hinstrebt (2,3). Einmal wird deutlich werden, dass Gott vollkommen gnädig und vollkommen barmherzig ist, aber auch das Böse richten muss. Und Er war voll innigen Mitgefühls und barmherzig zu den Seinen (Jak 5,11).

Und schaust Mühsal an: FN: d. h. ohne einzugreifen! Das ist der Vorwurf. Gott geht so mit Habakuk um, dass dieser am Ende zu einem Anbeter wird.

Vers 4

Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht kommt nimmermehr hervor; denn der Gesetzlose umzingelt den Gerechten: darum kommt das Recht verdreht hervor: Weil Gott zuschaut? Sicher verlieren viele ihre Gottesfurcht: „Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der Vielen erkalten“ (Mt 24,12). An dem Ort der Gerechtigkeit kam Unrecht zum Vorschein. Das war bitter für den Propheten und alle Gottesfürchtigen in Juda. Doch ist Gott es schließlich schuld, weil Er nicht eingreift? Das denken viele Ungläubige – doch manchmal auch Gläubige! Gott ist der vollkommen Reine und Heilige.

Umzingelt: umkreisen, einengen.

Zusammenfassung der Bosheit des Volkes

1. Gewalttat, Abfall und daraus hervorkommend Unheil (Jammer)
2. Verwüstung
3. Streit und Hader unter dem Volk Gottes
4. Das Gesetz beiseitegeschoben – die Rechtsprechung verdreht

–5–11 Ankündigung des bevorstehenden Strafgerichts: Die Babylonier ziehen heran

Vers 5

---

[1] Warum? und: Wie lange“, das sind die Fragen, womit Gläubige sich gequält haben. In Psalm 13,1.2 fragt David 4 x „bis wann“. Hiob fragte Gott 9 x „warum“ und erhielt keine einziges Mal eine Antwort von Gott.

[2] Hab 3,1: Why dost thou shew <07200> (8686) me **iniquity <0205>**, and cause me to behold <05027> (8686) **grievance <05999>**? – 4Mose 23,21: He hath not beheld <05027> (8689) **iniquity <0205>** in Jacob <03290>, neither hath he seen <07200> (8804) **perverseness <05999>** in Israel <03478>.

Seht unter den Nationen und schaut und erstaunt, staunt; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen – ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde: Nun antwortet Gott auf das Gebet Habakuks und zeigt, dass Er durchaus nicht untätig ist. Er bereitet das Gericht an Juda und Jerusalem vor. Er wird alle Bosheiten ins Gericht bringen (V. 2–4). Wenn Gott auch eine Zeit lang schweigt, so wirkt Er dennoch (oft im Verborgenen). Seine Wege sind höher als unsere Wege (Jes 55,9).

Ich wirke: Es gibt in der Welt keine Zufälle. Gott wirkt alles zur Erfüllung seiner Ziele: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke“ (Joh 5,17). Gott wirkt ununterbrochen. Kein Böses kann ohne Ihn geschehen; Er gibt ihm Raum (vgl. Amos 3,6). Alles ist ihm untertan. Satan kann nur so weit gehen, wie Gott es ihm erlaubt (Hiob 1 und 2).

„Grace could save through faith of the Messiah, and save in a deeper way than Habakkuk was permitted to see“ (W. Kelly).

Große Veränderungen standen bevor. Das Nordreich war schon vor mehr als hundert Jahren weggeführt worden. Würde Assyrien auch das Südreich wegführen? Würde Ägypten Weltmacht Nr. 1 werden? Würde Assyrien untergehen (was 612 v. Chr. geschah)? – Ja, Assyrien war bereits untergegangen. Würde Ägypten als Weltmacht emporkommen, denn Pharao Neko zog 609 nach Karchemis am Euphrat („gegen den König von Assyrien“[3]; 2Kön 23,29); er wollte von dem zerfallenden assyrischen Reich einen Teil mitbekommen. Habakuk bekommt eine Antwort von Gott.

Ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde: Es geht in diesem kleinen Buch hauptsächlich um den *Glauben*, um das Vertrauen in Gottes Weg und Zeit. Israel war ein ungläubiges, hartnäckiges Volk, und deshalb musste Gott es auch richten. Jahrhunderte später zitierte der Apostel diesen Vers gegenüber Juden in Antiochien in Pisidien (eine römische Kolonie in Phrygien, Kleinasien), die ebenfalls nicht glauben wollten, dass Jerusalem in Kürze zerstört werden würde und Gott das Heil von Israel abwandte und den Nationen zuwandte (Apg 13,41). Auch zur Zeit des Apostels Paulus wollten die Juden nicht glauben (vgl. Apg 22,21.22). Wegen dieses Unglaubens würde das Volk untergehen.

Die Zeit, wo Gott seinen Thron in Jerusalem hatte, kam jetzt – zur Zeit Habakuks – zum Ende. Die Herrschaft Israels ging an die anderen Völker über: an Babylon, Medo-Persien, Griechenland und schließlich Rom. Unter dem letzten Weltreich würde Gott ein Werk unter den Nationen wirken, von dem Habakuk keine Ahnung hatte.

Vers 6

Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer, das grimmige und ungestüme Volk {anderswo mit „Nation“ übersetzt}, das die Breiten der Erde durchzieht, um Wohnungen in Besitz zu nehmen, die ihm nicht gehören: Gott erweckt. Nun folgt die Erklärung, worin das Wirken besteht. Gott *erweckt* die Chaldäer. Es ist nicht nur Zulassung, nein, *bewirken*. Bei Gott gibt es keinen Zufall oder ungünstige Umstände: Er bewirkt das Unglück (Ri 3,12; 2Kön 21,12; Am 3,6). Siehe die bisherige wohlwollende Haltung der Chaldäer zu Jerusalem zur Zeit Hiskias [715–686] (2Kön 20,12–19). Die Stadt würde in drei Schüben belagert und schließlich zerstört werden (2Kön 24,1.2).

Chaldäer: Genau genommen ist Chaldäa der Name des südlichen Teils Babyloniens, der Gebrauch des Namens in der Schrift macht jedoch deutlich, dass damals darunter die Bewohner des gesamten Babyloniens verstanden werden. Übrigens war Ur in Chaldäa.

Die Chaldäer sind bei Jesaja, Jeremia, und Hesekiel Bewohner Babels oder Babyloniens – Jes 43,14; 47,1; 48,14.20; Jer 21,9; 32,4.24; Hes 23,23; Jer 50,10; 51,24.35; Hes 16,29; 23,16 (Keil).

[3] Ninive war bereits gefallen. War der König von Assyrien ein babylonischer Herrscher (vgl. Keil zu dieser Stelle)?

Das grimmige und ungestüme Volk: ein grausamer Eroberer. Gott sagt zugleich, wie er diesen Eroberer beurteilt (vgl. 2,5–19). Die Chaldäer sind jetzt das passende Werkzeug für Gott (Jer 50,23; 51,20).

Vers 7

Es ist schrecklich und furchtbar; sein Recht und seine Hoheit gehen von ihm aus: Es war ein grausames Reich. Von ihm geht Recht und Hoheit aus, er setzt selbst den Maßstab für Recht und Autorität. Gesetze des Himmels interessieren ihn nicht. Machtgier und Besitzgier sind ihr Gott und Gesetzgeber (V. 11). Obwohl sie das tun, was sie selbst wollen, tun sie letztlich doch das, was Gott will.

„Alle historischen Berichte und Inschriften aus jener Zeit bestätigen, dass die Babylonier genau so Krieg führten. Wie die ihnen eng verwandten Assyrer pfählten sie besiegte Krieger, häuteten andere, stachen Feinden die Augen aus, häuften ihre abgeschlagenen Köpfe zu Bergen auf, verbrannten Städte und verschleppten die Bewohner. Ihr ausgesuchter Zynismus zeigt sich besonders deutlich daran, wie sie König Zedekia behandelten: Ihm sollten die Augen ausgestochen werden; aber zuerst musste er zuschauen, wie sie ihm vor seinen Augen die eigenen Söhne abschlachteten; nachdem er das gesehen hatte, blendeten sie ihn (2Kön 25,7).“ (BP).

Vers 8

Und schneller als Pardel sind seine Rosse und rascher als Abendwölfe; und seine Reiter sprengen einher: Die Pferde der Artillerie werden Pardeln und Abendwölfen – ausgehungerten Wölfen, die abends auf Raub ziehen – verglichen. Das ist das passende Gericht für die Richter Jerusalems, die Zephanja ebenfalls mit Abendwölfen vergleicht (3,3).

Und seine Reiter kommen von fern, fliegen herbei wie ein Adler, der zum Fraß eilt: Die Reiter werden gefräßigen, schnellen Adlern verglichen (vgl. hierzu Jer 4,13). Das Gericht durch einen Feind wie ein Adler hat Gott bereits früher angekündigt (5Mo 28,49; vgl. Jer 4,13; 48,40; 49,22). „Von fern“ ist ebenfalls die direkte Erfüllung von 5. Mose 28,49. Von dieser Nation hat Gott bereits in Jesaja 46,9.10 gesprochen, doch sogleich auch von ihrem Untergang (Jes 47).

Vers 9

Sie kommen zur Gewalttat allesamt; das Streben ihrer Angesichter ist vorwärts gerichtet, und Gefangene rafft es zusammen wie Sand: Sie kommen zur *Gewalttat*. Das war es doch, was Habakuk die Not unter seinem Volk bereitete. Doch Gewalttat wird mit Gewalttat bestraft. Sie machen viele Gefangene wie der Sand.

Vers 10

Und es spottet der Könige, und Fürsten sind ihm ein Gelächter; es lacht jeder Festung, und es schüttet Erde auf und nimmt sie ein: Über Könige und Fürsten machen sie sich lustig. Sie haben neue Kriegsmethoden.

Vers 11

Dann fährt es daher wie der Wind, und zieht weiter und verschuldet sich: diese seine Kraft ist sein Gott: Blitzschnell sind die Eroberungen. Sie verschulden sich vor Gott. Ihre ungeheure Kraft ist ihr Götze. Mit Gott haben sie nichts im Sinn. Diese Vergötterung wird ihnen zum Verhängnis werden. Vielleicht waren die Götter, die sie anbeteten, Kriegsgötter (Dan 5). Babylon wird nicht sehr lange Weltmacht sein.

Zusammenfassung der Eigenschaften der Babylonier

1. Grimmig und ungestüm
2. Besitznahme von Wohnungen, die ihnen nicht gehören
3. Schrecklich und furchtbar
4. Sie sind sich selbst Herr und Gesetz
5. Sie sind raubgierig wie Abendwölfe
6. Ihre Reiter sind schnell und zielstrebig
7. Ihr Angesichter sind unbeirrt auf das Ziel gerichtet
8. Sie lachen über jeden Feind
9. Sie nehmen jede Festung ein
10. Seine Kraft (= militärische Schlagkraft) ist sein Gott

–12–17 Vorwurfsvolle Frage Habakuks an Gott, warum Er das furchtbares Tun des Feindes zulässt

Vers 12

Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. HERR, zum Gericht hast du es gesetzt, und, o Fels, zur Züchtigung es bestellt: Mein Heiliger – ob Habakuk Gott in seiner Heiligkeit bereits rechtfertigt, oder kann er nicht verstehen, dass Gott den Gerechten im Volk Israel mit dem Gottlosen wegrafft? Im schrecklichsten Gericht rief der Herr Jesus aus, dass Gott heilig sei (Ps 22,4). Oder will Habakuk das Gericht abwenden? Jedenfalls weiß er, dass die Gerechten nicht sterben werden. Der Heilige bringt Gericht und Züchtigung (= Korrektur, WK), *Gericht für die gottlosen Juden, Züchtigung für die Gottesfürchtigen*. Für Habakuk ist es eine Frage, ob Gott in seiner Heiligkeit solch rohe Gesellen zum Guten seines Volkes gebrauchen kann. Zugleich ist Gott ein Fels in der Brandung (5Mo 32,4).

HERR, mein Gott, mein Heiliger: (a) HERR: Gott ist der Unwandelbare, der Beständige für sein Volk; (b) mein Gott: Habakuk hat eine persönliche Beziehung zu Gott; (c) mein Heiliger: der Böses letztlich nicht dulden kann. Der Herr Jesus stellt sich Philadelphia als der Heilige vor.

Wir werden nicht sterben: Das ist Habakuks Hoffnung. Er vertraut darauf, dass diese Züchtigung nicht zum Tod führen wird (5Mo 33,6). Er begreift, dass Gott auch im Gericht Gnade üben wird, auch wenn es ihm *verborgen* ist (5Mo 29,28). Habakuk ist ein Gerechter, der durch diesen seinen Glauben *leben* wird.

Vers 13

Du bist zu rein von Augen, um Böses zu sehen, und Mühsal vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du Räubern zu, schweigst, wenn der Gesetzlose den verschlingt, der gerechter ist als er: Habakuk scheint hier Hiob zu zitieren (?), doch er gebraucht die Stelle so, dass Gott es doch nicht zulassen kann, dass eine solch ruchlose Nation das Gericht an seinem Volk ausübt. Habakuk kann zwar verstehen, dass das Volk gezüchtigt wird (V. 12), doch wie kann Gott Räubern zusehen?[4] Der Fehler Habakuks bestand darin, dass er meinte, Juda sei gerechter als Babel – nein Jerusalem ist schuldiger, weil sie Gott und seine Offenbarungen kannten. Zur Zeit Manasses (697–642) tat Israel mehr Böses als die Nationen (2Kön 21,9). Deshalb würde „Unglück über Jerusalem und Juda“ kommen (2Kön 21,10–12). Keil meint al-

[4] Thou art of purer <02889> eyes <05869> than to behold <07200> (8800) evil <07451>, and canst <03201> (8799) not look <05027> (8687) **on iniquity <05999>**.

lerdings, dass die Frommen in Israel gerechter waren, nicht das gesamte Volk, doch die Gerechten müssten mit dafür büßen.

Verse 14.15

Und machst die Menschen wie die Fische des Meeres, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat? 15 Er hebt sie alle mit der Angel herauf, er zieht sie herbei mit seinem Netze und sammelt sie in sein Garn; darum freut er sich und jubelt: Nun vergleicht Habakuk das Handeln der Chaldäer mit einem Fischfang. Dennoch sieht er hinter dem Handeln der Chaldäer das Handeln Gottes. Gewürm = verächtliche Geschöpfe, für nichts geachtet (vgl. Ps 44,13). Doch wie verträgt sich das mit der Barmherzigkeit Gottes als Schöpfer?

Vers 16

Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne, denn durch sie ist sein Teil fett und seine Speise feist: Habakuk nimmt die Worte Gottes aus Vers 11 auf. Der Götzendienst Babylons ist nicht besser als der Götzendienst Jerusalems, eher schlimmer. Das Netz ist ein Bild der militärischen Macht, die der Feind vergöttert.

Vers 17

Soll er deshalb sein Netz ausleeren, und beständig darauf ausgehen, Nationen schonungslos hinzumorden: Nein, Gott wird zu seiner Zeit den Chaldäer für sein Tun richten. Aber noch wird Zeit vergehen, bis Gott eingreift. Erst einmal kommt das schreckliche Gericht für Juda. Dennoch gibt es einen Weg des Glaubens für den Einzelnen.

Kapitel 2

Einleitung

1. Nun will Habakuk sehen, wie Gott auf seinen Einwurf gegen das Gerichtvorhaben Gottes reagiert. Deshalb steigt er auf einen Turm: Das unterstreicht seine Erwartungshaltung. Gott kündigt das Gericht an und weist auf die Dringlichkeit hin, es anzukündigen.
2. Der Gerechte unter dem Volk wird allerdings durch seinen Glauben leben.
3. Gott kündigt zugleich in diesem Kapitel bereits das Gericht über die Chaldäer (Babylonier) an.

Einteilung

1. Habakuk erwartet die Antwort Gottes auf seine Beschwerde und erhält sie auch (V. 1–4)
2. Die eigentliche Offenbarung Gottes über den wilden Eroberer in fünf Wehrufen (V. 5–20)

Auslegung

–1–4 Habakuk erwartet die Antwort Gottes auf seine Beschwerde (Einrede) und erhält sie

Vers 1

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll auf meine Klage: Nun führt Habakuk ein Selbstgespräch. Er ist gespannt, was Gott ihm auf seinen Einspruch antworten wird. Erwarten auch wir mit Spannung die Antwort Gottes auf unsere Gebete? Kennen wir solch eine Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus und mit dem Vater?

Habakuks erneute Antwort wird das Psalm-Gebet in Kapitel 3 sein. Bildlich umschreibt er seine Bereitschaft, das Wort Gottes zu empfangen. Eigentlich gehört dieser Vers noch zum vorhergehenden Kapitel. Keil schreibt zu der Erwiderung auf seine Klage, dass er sich zuerst einmal selbst eine Antwort gibt („um sein eigenes, mit dem göttlichen Walten unzufriedenes Herz zu beschwichtigen“).

Was ich erwidern soll: „nämlich zuerst sich selbst und dann den anderen“ (vgl. Keil).

Turm: Kann auch „Festung, Wacht- oder Spähturm“ heißen, von der aus man den Feind sehen kann. Das könnte bedeuten, dass Habakuk auch den Feind erwartete.

Vers 2

Da antwortete mir der HERR und sprach: Schreibe das Gesicht auf, und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne: Habakuk soll das Gesicht als Wort Gottes aufschreiben, damit man es geläufig lesen kann, das heißt, dass man es im Laufen lesen kann, mit dem Ziel, es anderen umgehend bekanntzumachen (WK, Keil). Die Sache eilt. Diese Aussage unterstützt nicht die Faulheit des Lesers des Wortes

Vier Dinge werden dem Glaubenden offenbart:

- Die Zeit ist von Gott bestimmt und wird nicht länger dauern (2,3)
- Das Ende ist von Gott bestimmt und ist gut (2,3.14)
- Das Ende mag verziehen, aber es wird kommen (2,4)
- Gott wird die Gottlosen und die Werkzeuge zum Gericht richten – eine fünffaches Wehe (2,6–19)

Gottes. Das Wort soll verkündigt werden, damit es noch viele hören. Dennoch kann das eine bildliche Beschreibung dafür sein, dass das Wort Gottes weitergetragen werden soll. Es geht bei dem Gesicht um alle Mitteilungen Gottes (V. 2–20).

Vers 3

> "The object of all truth is to put us in communion with God and in obedience" (WK)

Denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit, und es strebt nach dem Ende hin und lügt nicht. Wenn es verzieht, so harre sein; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben: Nun kommt die Antwort auf die anfängliche Frage Habakuks: „Wie lange" (V. 2). Gott bestimmt den Zeitpunkt und den Ausgang, die Art der Erfüllung, das *Ende*, also das Ende, die Zeit und den Weg dahin. Wenn das Vorhergesagte auch nicht so bald eintrifft, so ist nicht weniger sicher. Gott lügt nie; alle Menschen sind Lügner (Ps 116,11), das Vertrauen (der Gott) Israels lügt nicht (1Sam 15,29).

Selbst wenn Prophezeiungen sich nicht in unseren Tagen erfüllen, so tun wir dennoch gut daran, sie zu beachten und auf ihre Erfüllung zu harren. Das bringt uns in Gemeinschaft mit Gott. Darin liegt der Segen für den Glaubenden. So ist es auch mit der Erwartung des Kommens des Herrn.

Strebt nach dem Ende hin: zur Endzeit hin; zu *Zeit des Endes* siehe Daniel 8,19 und 11,35. Das ist dann zugleich die endgültige Vernichtung aller feindlichen Mächte, die sich Israel und dem Handeln Gottes entgegenstellen.

Denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben: Der letzte Teil dieses Verses wird in Hebräer 10,37 zitiert und damit auf das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit bezogen: Nicht *es* wird kommen, sondern *Er* wird kommen. Das Gericht steht dort nicht im Vordergrund, sondern der *Richter*, der für sein Volk der Erlöser sein wird, indem Er die Gottlosen in Israel vertilgt und die Feinde Israels.

Vielleicht quälten sich die jüdischen Christen auch mit den Fragen *warum* und *wie lange* herum. Das Kommen des Herrn ist schließlich auch die Lösung für die endgültige Befreiung des Volkes Gottes.

Vers 4

Siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele: o. vermessen (4Mo 14,44; vgl. Jer 50,29 im Blick auf Babel). Aufgeblasen zu sein bedeutet: mehr scheinen als sein. Die Macht der Chaldäer war wie eine Seifenblase. Der erste Satzteil bezieht sich auf die Chaldäer, hat jedoch ebenfalls Anwendung auf den stolzen, gottlosen Juden, so wie auch auf jeden Menschen, der sein Herz der göttlichen Offenbarung verschließt.

Ein aufgeblasener, hochmütiger Mensch ist nie aufrichtig. Wer sich demütigt, der wird erhöht werden (1Pet 5). Er ist hoffärtig und handelt vermessen. Demut ist eine Wirkung der Gnade und des Geistes Gottes. Wahre Demut findet sich dort, wo wir auf Christus sehen und in sein Bild verwandelt werden. Der Hochmütige bildet hier einen krassen Gegensatz zu dem Gerechten, der glaubt und den sein Glaube zur Demut vor Gott führt.

Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben: Oder: Während der Gerechte ... Glaube macht demütig im Vertrauen auf Gott. Der Glaube gibt dem Gerechten das Leben, jetzt und in Ewigkeit. Glaube bewahrt vor Verzweiflung. Wer glaubt, fragt nicht mehr *warum* oder *wie lange*.

Das Gesetz fordert die Gerechtigkeit vom Menschen, eine menschliche Gerechtigkeit. Die Gnade schenkt die Gerechtigkeit *Gottes* selbst, nicht eine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (Luther). Hier steht zwar „der Gerechte“, doch darin ist eingeschlossen, dass jemand *gerechtfertigt* ist.

	Brief	Betonung liegt auf	Bemerkung
1	Römer 1,16.17	Gerechter	Die **Rechtfertigung** ist positiv allein aus Glauben.
2	Galater 3,11	Glaube	Gerecht wird jemand nicht die **Werke**, die werden völlig ausgeschlossen.
3	Hebräer 10,38	Leben	Der Gläubige **lebt** aus der Kraft des Glaubens, nicht durch Schauen.

–5–20 Die eigentliche Offenbarung Gottes über den wilden Eroberer in fünf Wehrufen

Vers 5

Und überdies: Der Wein ist treulos; der übermütige Mann, der bleibt nicht, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol, und er ist wie der Tod und wird nicht satt; und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker: Dieser Vers ist eine allgemeine Überschrift zum Rest dieses Kapitels, nachdem die Verse 1–4 eine Einleitung waren.

Der Wein ist treulos: Der Wein gibt nicht die gewünschte Freude und Kraft, sondern führt zu Übermut und damit zum sicheren Untergang (Spr 23,31.32). Die Babylonier waren dem Wein ergeben. In der letzten Nacht, der Eroberung Babels, feierte Belsazar ein schwelgerisches Mahl (Dan 5,1–4.30).

Der übermütige Mann, der bleibt nicht: Der Übermut des Chaldäers führt ihn zu seinem Untergang. So ist es mit allen Weltreichen gewesen. Außerdem war der Chaldäer nicht nur unersättlich im Weingenuss, sondern auch im Zusammenraffen von Völkern. Trotzdem wurden sie nicht satt. Die Eroberungssucht war wie eine Droge: „Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Wünsche still.“

Vers 6

Fünffaches Wehe über den Chaldäer

1. **Raubgier und Plünderung (V. 6–8)**
2. **Sucht, die Dynastie durch Gewalt und List zu festigen (V. 9–11)**
3. **Frevelhaftes Bauen (V. 12–14)**
4. **Schnöde, grausame Misshandlung unterjochter Völker (V. 15–17)**
5. **Götzendienst (V. 18.19)**

Werden nicht diese alle über ihn einen Spruch und eine Spottrede anheben, Rätsel auf ihn? Und man wird sagen: Wehe dem, der aufhäuft, was nicht sein ist! – auf wie lange? – Und der Pfandlast auf sich ladet: Babylon häufte noch und noch auf, was ihm nicht gehörte. Habakuk meinte, dass die Chaldäer noch böser waren als das Volk Gottes – so soll er wissen, dass Gott diese Nation richten wird (Jes 10,5–7.12–15). Gott kennt das Verhalten Babels besser als Habakuk. Eines Tages werden auch andere sich zu dem Charakter Babels äußern, und zwar mit Spruch, Spottrede und Rätsel.

Pfandlast: „Die Menge fremden Gutes, das der Chaldäer zusammengerafft, wird als eine schwere Masse von Pfändern dargestellt, die er gleich einem unbarmherzigen Wucherer (5Mo 24,10) den Völkern abgenommen hat, um darauf hinzudeuten, dass er dieselben seinerzeit wird wieder herausgeben müssen“ (Keil).

Verse 7.8

Und werden nicht plötzlich aufstehen, die dich beißen, und aufwachen, die dich fortscheuchen werden? Und du wirst ihnen zur Beute werden. Denn du, du hast viele Nationen beraubt; und so werden alle übriggebliebenen Völker dich berauben wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern: Plötzlich wird Babel gerichtet. Ein anderes Reich wird aufstehen, das die Beute an sich reißen wird, nämlich das medo-persische Reich. Die Beute des Chaldäers wird in ihre Hände fallen. Im Jahr 550 schlossen sich Persien und Medien unter dem König Kores zu einem einzigen Reich zusammen. Zu der Zeit war Nabonid König in Babel. Wenige Jahre später eroberte Medo-Persien Babylon (539/538). Damit wurde der Weg für die Rückkehr eines Überrests nach Jerusalem frei (Esra).

Verse 9–11

Wehe dem, der bösen Gewinn macht für sein Haus, um sein Nest hoch zu setzen, um sich zu retten aus der Hand des Unglücks! Du hast Schande beratschlagt für dein Haus, die Vertilgung vieler Völker, und hast dein Leben verschuldet. Denn der Stein wird schreien aus der Mauer, und der Sparren aus dem Holzwerk ihm antworten: Der Wahn falscher Sicherheit. Die Gewinnsucht war typisch für die Chaldäer, übrigens auch für das verbliebene Südreich (Jer 6,13; 8,10). Nicht so sehr der babylonische Palast, sondern die königliche Familie, die Dynastie (V. 10). Das Nest ist Bild der Herrschaft. Das wird ihm nicht gelingen, sondern Schande wird ihm zuteil.

Nebukadnezar ließ zwei Ringmauern um Babel bauen. Die äußere war so breit, dass sich Doppelgespanne von Pferden darauf begegnen konnten. Außerdem floss der Euphrat durch die Stadt, so dass man die Bewohner nicht ausdursten konnte. In der Stadt war ein großes Weide- und Gartenland, so dass man sich auf Jahre versorgen konnte.

Und hast dein Leben verschuldet: Du hast gegen deine Seele (dein Leben) gesündigt. Babylon sündigte gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst. Sünde verdirbt vor allem den Betreiber.

Denn der Stein wird schreien aus der Mauer: Tote Gegenstände wie Steine und Sparren werden die ungerechten, frevelhaften Pläne bezeugen. Alles wird einmal krachend in sich zusammenstürzen. Hier entsteht eine Unterhaltung: Der Stein schreit und der Sparren antwortet. Der schweigende Stein in Vers 19 ist ein toter Götze. Die Steine schreien wegen des Unrechts: „Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien“ (Lk 19,40).

Verse 12.13

Wehe dem, der Städte mit Blut baut, und Städte mit Ungerechtigkeit gründet: Die unterjochten Gefangenen mussten Städte in Babylonien bauen; viele verloren dabei ihr Leben, das für nichts geachtet wurde. Babylons Handeln ist keine sichere Zukunft verheißen. Die Chaldäer werden sich vergeblich mühen, denn alles wird im Feuer untergehen (Jer 51,58; vgl. 2Pet 3,7.12). Nebukadnezar soll eine Stadt gebaut haben, die schöner war als alle Städte im Orient (Dan 4).[5] Die Stadt war durch Unrecht erbaut (vgl. Mich 3,10; im Gegensatz dazu Ps 89,15; 72,2.17; Spr 16,12).

Siehe, ist es nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass Völker fürs Feuer sich abmühen, und Völkerschaften vergebens sich plagen: Gott wird die Ungerechtigkeit und das Blut fordern. – Der Fall Babylons

[5] Herodot sagt von Babylon, sie sei „die schönste aller Städte, die wir kennen“ (Herodot, Geschichte I, 178).

wird zugleich der Prototyp für den Fall der letzten Weltmacht sein, die Christus richten wird (Off 19), daher der Ausblick auf die Herrlichkeit des Herrn im folgenden Vers.

Vers 14

Denn die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken: Das ist hier die Begründung für den Untergang Babels. Die Herrlichkeit Babels – und damit der ganzen Welt – muss einmal einer anderen Herrlichkeit weichen: der *Herrlichkeit des HERRN*. Gott hat schon einmal dieselben Worte durch Jesaja sagen lassen: „Man wird nicht übeltun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis des HERRN, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken“ (11,9). Ein Unterschied: Jesaja spricht von der „Erkenntnis des HERRN“ und Habakuk von der „Erkenntnis *der Herrlichkeit* des HERRN“ (vgl. Jes 2,12–21). Alle Werke der Heiden werden im Feuer verbrennen (2Pet 3,10). In der Gerechtigkeit Gottes werden die Völker die Herrlichkeit Gottes sehen.

Alle Menschen werden sehen, dass Gott *Licht und Liebe* ist (1Joh 1,5; 4,16). Diese Herrlichkeit besteht in allen Eigenschaften des HERRN: Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe, Gnade, Weisheit, Macht, Treue, Beständigkeit. „Und die Herrlichkeit Jahwes wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund Jahwes hat geredet“ (Jes 40,5).

Was für ein erhabener Ausblick auf das Friedensreich: Mit der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN ist der größte Segen verbunden. Und diese Herrlichkeit ist die Herrlichkeit des Herrn Jesus: „Dies sprach Jesaja, weil er *seine Herrlichkeit* sah und von ihm redete“ (Joh 12,41).

Verse 15.16

Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken gibt, indem du deinen Zorn beimischst, und sie auch trunken machst, um ihre Blöße anzuschauen! Du hast mit Schande dich gesättigt anstatt mit Ehre: trinke auch du und zeige dein Unbeschnittensein; der Becher der Rechten des HERRN wird sich zu dir wenden, und schimpfliche Schande über deine Herrlichkeit kommen: Babel war der Hammer in der Hand Gottes, doch Babel fügte seinen Zorn bei: „sie haben zum Unglück geholfen“ (Sach 1,15). Das war die Gesinnung des Chaldäers.

> Das Daliegen des Trunkenen ist Bild der Niederlage eines überwundenen Volkes (Nah 3,11) und die Aufdeckung der Scham Bild der es treffenden Beschimpfung (Nah 3,5; Jes 43,7) (Keil).

Genau das wird dem Chaldäer geschehen. Er wird den Zorn wie Wein trinken und bis auf die Grundfesten entblößt werden (Ps 137,7.8). Kores nahm den Babyloniern alle Waffen ab, sie mussten für ihn Ackerbau betreiben.

Vers 17

Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken, und die Zerstörung der Tiere, welche sie in Schrecken setzte: wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern: Libanon und Tierwelt stehen hier für die Schönheit der Schöpfung Gottes, die Babylon mutwillig zerstörte. Wie sehr hat der Chaldäer sich verschuldet. Das Gesetz der Vergeltung ist das gerechteste, das es gibt (Mt 7,1.2; Gal 6,7.8).

Zerstörung der Tiere: Gott rettet Menschen und Vieh (Ps 36,7). Der Gerechte kümmert sich um das Vieh (Spr 12,10).

Vers 18

Was nützt ein geschnitztes Bild, dass sein Bildner es geschnitzt hat, ein gegossenes Bild und das Lügen lehrt, dass der Bildner seines Bildes darauf vertraut, um stumme Götzen zu machen: Hier wird die Unsinnigkeit des Götzendienstes vorgestellt. Im krassen Gegensatz dazu ist die unantastbare Majestät des HERRN, der in seinem heiligen Palast ist. Ein herrlicher Schluss dieser Wehe-Rufe. Götzendienst war der Höhepunkt der Verschuldung Babylons. Welch eine Gemeinheit des Geschöpfes, Götzenbilder statt des lebendigen Gottes anzubeten. So begann dieses Reich und so endete es (Dan 3 und 5). Gott hatte den Chaldäern das Reich gegeben, doch wie haben sie es Ihm gelohnt?

Vers 19

Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf! Zum schweigenden Stein: Erwache! Er sollte lehren? Siehe, er ist mit Gold und Silber überzogen, und gar kein Odem ist in seinem Innern: Sie hören nicht, antworten nicht, helfen nicht (Ps 115,4–8). Gott hat alles zu seiner Ehre erschaffen. Deshalb wird der Mensch schließlich in den Feuersee geworfen, zusammen mit dem Teufel und seinen Dämonen (Mt 25,41; vgl. Röm 1,21–23). Das ist der tiefste Grund für das Gericht. Gott „hat sie dahingegeben“ (Röm 1,24.26.28). Welch eine Torheit ist der Götzendienst. Wie oft lassen sich die Propheten sarkastisch über die Götzen aus (5Mo 4,28; Dan 5,23; Off 9,20). Da mag das Äußere noch so schön sein.

Vers 20

Aber der HERR ist in seinem heiligen Palast – schweige vor ihm, ganze Erde: Siehe Psalm 11,4. Im Gegensatz zu den stummen Götzen wird jetzt auf die erhabene Größe Gottes hingewiesen. Schweigen ist hier die stille Unterwerfung der Bewohner der Erde. Bald wird der Herr Jesus als der Richter der ganzen Erde erscheinen. Das Hinterfragen seiner Gerechtigkeit ist dann zu Ende. Aber auch alle Fragen, die Gläubige hatten, werden beantwortet (vgl. Hiob 38,33–35). In Kapitel 1,12 hatte Habakuk Gott mit „mein Heiliger“ bezeichnet; hier erkennt er, dass Gott in seinem *heiligen* Palast ist.

Zusammenfassung der Beschreibung des Chaldäers

1. Viele Menschen waren durch Alkohol versklavt
2. Gier im zusammenraffen von Völkern
3. Einmal wird der Chaldäer selbst die Beute eines anderen Eroberers
4. Persönliche Absicherung und Überhebung des Königs von Babel
5. Erbauen von Städten mit Blut und Ungerechtigkeit – ein Abmühen fürs Feuer
6. Suchen, andere zu verderben – sexuelle Unreinheit
7. Götzendienst

Kapitel 3

Einleitung

1. Menge überschreibt dieses Kapitel mit *Der Widerhall der Offenbarung Gottes in der Seele des Propheten*. Der Prophet legt die Gefühle dar, die Gottes Mitteilungen bei ihm hervorgebracht haben.
2. Dieses Kapitel enthält einzigartige Beschreibungen der Herrlichkeit Gottes. Das Gebet knüpft an die Schlussworte von Kapitel 2 an. Immer wieder gibt es Anklänge an frühere Stellen des Alten Testamentes (V. 6 – Ps 18,8; V. 8 – Ps 18,10; V. 19 – Ps 18,33.34; V. 5 – Ps 68,25; V. 8 – Ps 68,5.34; V. 10–15 – Ps 77,17–21).
3. Hatte Habakuk auch Psalm 77 vor Augen, als er seine Worte niederschrieb?
4. Habakuk stellt nicht mehr Gottes Gerechtigkeit in Frage wie in Kapitel 1.
5. Der Schluss dieses Kapitel ist ein großartiges Bekenntnis des Glaubens; hier sieht man, dass der Gerechte durch seinen *Glauben* lebt.

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Barmherzigkeit bei der Ausübung des Zorns (V. 2)
3. Gott hat sich im Gesetz als der Heilige und Gerechte offenbart (V. 3.4)
4. Gott verhängt in seiner Gerechtigkeit Unglück über die Völker (V. 5–7)
5. Gott zieht aus zum Gericht über die Nationen (V. 8–12)
6. Gott zieht aus zum Heil seines Volkes (V. 13–15)
7. Frucht und Triumph des Glaubens Habakuks (V. 16–19)

Auslegung

Vers 1

Gebet Habakuks, des Propheten, nach Schigjonot: Das Gebet bringt alles in Bewegung. In diesem Gebet ist auch Lob enthalten (Psalm). Die Musik drückt die bewegte Freude und den Triumph aus. Habakuk erweist sich nun als ein Gerechter, der im Glauben Mut fasst. Er bittet um Erbarmen im Gericht.

Nach Schigjonot: Mehrzahl von Schiggajon (Ps 7). Kann auch abgeleitet sein von „irren, verirren, fehlen“; daher: Verirrungen, Verfehlungen. Dann wäre das eine Angabe zum Inhalt: Der Prophet hatte sich geirrt. Irren wir ebenfalls nicht oft in der Beurteilung der Wege und Absichten Gottes?

–2 Bitte um Barmherzigkeit bei der Ausübung des Zorns

Vers 2

HERR, ich habe deine Kunde vernommen, ich fürchte mich; HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre, inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens: Diese Ankündigung des Gerichts über Juda durch den Chaldäer bewirkt Furcht bei Habakuk. Wenn Gott gesprochen hat, sollten auch wir uns fürchten (Am 3,8). Zugleich dürfen wir bei Gott unsere Zuflucht suchen.

Habakuk kommt offensichtlich auf die Worte Gottes in Kapitel 1,5 zurück. Der Zorn wird kommen. Doch nun finden wir bei Habakuk keine Anklage Gottes mehr, sondern Fürbitte, dass das Erbarmen Gottes nicht fehlen möge. Nur wer vorher das gerechte Gericht Gottes anerkennt, bittet um Erbarmen. Das geschieht bei jeder Bekehrung. Das ist der Beginn echten Glaubens. Erbarmen zu empfangen, bedeutet zu leben (Ps 119,77).

–3.4 Gott hat sich im Gesetz als der Heilige und Gerechte offenbart

Vers 3

Gott kommt von Teman her, und der Heilige vom Gebirge Paran. (Sela.): *Teman*: Statt Seir ist hier der poetische Name des Berglandes der Edomiter gebraucht. Teman ist der südliche Distrikt des Landes Edoms, Bezeichnung für ganz Idumäa (Ob 9; Am 1,12). Zu Paran siehe 5. Mose 1,1.

Gott wird seinem Volk erscheinen, so wie Er damals beim Auszug aus Ägypten erschien. Dieser Vers schließt sich an 5. Mose 33,2 an: „Der HERR ist vom Sinai hergekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgestrahlt von dem Berge Paran und ist gekommen von heiligen Myriaden. Aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor.“ So möge Gott auch jetzt zum Guten seines Volkes erscheinen. Als Gott auf dem Berg Sinai erschien, begann eine neue Zeitepoche für das Volk Israel. Zugleich begann ein neuer Tag. Vom Sinai aus gesehen, geht die Sonne am Gebirge Seir auf.

Sela: Zeichen zum Einfallen der Musik.

Seine Pracht bedeckt die Himmel, und die Erde ist voll seines Ruhmes: Himmel und Erde sind erfüllt von seinem Ruhm und seiner Herrlichkeit (vgl. 2,14). Wenn das Wirklichkeit wird, ist die Bitte aus Matthäus 6 erfüllt: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf der Erde.“ Für Habakuk beginnt das jetzt schon im Glauben Wirklichkeit zu werden. Für uns gilt: „Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, *damit er alles erfüllte*“, nämlich Himmel und Erde (Eph 4,10). Alles wird Gott Ehre bringen (Off 5,11–14).

Vers 4

Und es entsteht ein Glanz wie das Sonnenlicht; Strahlen sind zu seinen Seiten, und daselbst ist die Hülle seiner Macht: Dabei kann man an die Erscheinung des Herrn Jesus auf dem Ölberg zur Errettung seines Volkes denken (vgl. Mt 24). „Zur Zeit des Abends, da wird es Licht sein“ (Sach 14,7). Gott bewohnt ein „unzugängliches Licht“ (1Tim 6,16; vgl. Ps 104,2). Der Prophet hatte Gott und seine Wege nur undeutlich erkannt. Seine Macht wird einmal in vollem Licht erstrahlen.

–5–7 Gott verhängt in seiner Gerechtigkeit Unglück über die Völker

Vers 5

Vor ihm her geht die Pest, und die Seuche zieht aus, seinen Füßen nach: Gerichte begleiten ihn. Pest und Seuche (vgl. Mt 24,6.7; Off 6). Beide werden personifiziert wie Schildträger und Läufer.

Seinen Füßen nach: Nun sieht der Prophet Gottes Wege: Weg (V. 6), einherziehen (V. 8), durchschreiten (V. 12), ausziehen (V. 13), betreten (V. 15). Pest und Seuchen sind Zeichen des Gerichts Gottes und nicht zufällige Erscheinungen.

Vers 6

Er stand und machte die Erde schwanken, er schaute und machte aufbeben die Nationen; und es zerbarsten die Berge der Vorzeit, es senkten sich die ewigen Hügel; seine Wege sind die Wege vor alters: Gott bleibt immer derselbe, auch in seinen Gerichtswegen mit den Völkern (Mt 24,6). Das Schwanken der Erde weist auf Erdbeben hin, im übertragenen Sinn auf Erschütterungen der Zivilisation. Großes Erschrecken bei den Bewohnern der Erde (vgl. Off 6,12–17; vgl. Nah 1,5; Mich 1,4). Dabei sind Gottes Wege im Gericht nicht plötzliche Reaktionen, sondern „vor alters“ ersonnen.

Berge der Vorzeit: Starke Staaten, die für uneinnehmbar galten, werden zu Fall kommen.

Ewige Hügel: Sehr alte Staaten werden ebenfalls untergehen.

Vers 7

Unter Trübsal sah ich die Zelte Kuschans, es zitterten die Zeltbehänge des Landes Midian: Kuschan und Midian waren die Völker zu beiden Seiten, als das Volk aus Ägypten auszog (vgl. 2Mo 15,14–16).

–8–12 Gott zieht aus zum Gericht über die Nationen

Vers 8

Ist der HERR gegen die Ströme entbrannt? Richtet sich etwa dein Zorn gegen die Ströme, dein Grimm gegen das Meer, dass du einherziehst auf deinen Rossen, deinen Wagen der Rettung: Die Frage Habakuks ist rhetorisch und verlangt keine Antwort. Sind Ströme und das Meer hier ein Bild von Völkern und deren Einflüssen auf die Bewohner der Erde? Oder sind diese Naturgewalten außer Kontrolle geraten, dass Gott sich ihrer wieder bemächtigt?

Vers 9

Entblößt, entblößt ist dein Bogen ... Zuchtruten, geschworen durch dein Wort! (Sela.) Zu Strömen spaltest du die Erde: Nun prasseln die Gerichte hernieder. Gott gibt den Völkern offene Wege, Gericht zu üben. Assyrien war ein Strom. In der Endzeit werden die verschiedenen Völker Ströme sein, die gegen Israel heraufziehen und sich selbst dadurch verderben werden. Auf diese Weise wird Gott die Völker richten.

Vers 10

Es sahen dich, es zitterten die Berge; eine Wasserflut fuhr daher, die Tiefe ließ ihre Stimme erschallen, zur Höhe erhob sie ihre Hände: Die Naturgewalten werden entfesselt. Starke Regengüsse (1Mo 7,12; 8,2), also nicht nur Überschwemmungen des Meeres, sondern vielleicht auch Hervorbrechen unterirdischer Wasserreservoire (1 Mo 49,25; 5Mo 33,13). Die Naturgewalten strecken sich bis zum Himmel empor, so dass Himmelskörper beeinflusst werden.

Vers 11

Sonne und Mond traten in ihre Wohnung beim Lichte deiner Pfeile, welche daherschossen, beim Glanze deines blitzenden Speeres: Verdunkelung der Gestirne, Finsternis. Sie stehen still wie in den Tagen Josuas (Ri 12–14). Himmelskörper werden verdunkelt (Mt 24,29; Off 6,12; 8; 16). Die von Gott gegebenen Autoritäten und Ordnungsgefüge zerbrechen.

Vers 12

Im Grimm durchschreitest du die Erde, im Zorn stampfst du die Nationen: Das Stampfen der feindlichen Völker erinnert an Jesaja 63,1–6. Dabei kann man an das Gericht der Lebendigen denken (Mt 25,31–40). Zugleich ist Gott im Begriff, sein Volk zu erlösen.

–13–15 Gott zieht aus zum Heil seines Volkes

Vers 13

Du zogst aus zum Heil deines Volkes, zum Heil deines Gesalbten: du zerschmettertest das Haupt vom Haus des Gesetzlosen, entblößend den Grund bis zum Hals. (Sela.): Die Gerichte dienen dem Wohl des Volkes und der Einführung des Gesalbten (vgl. Ps 20,7). Beim Haupt des Hauses des Gesetzlosen kann man an den Antichrist denken, der lebendig in den Feuersee geworfen werden wird (Off 19,19–21).

Vers 14

Du durchbohrtest mit seinen eigenen Spießen die Häupter seiner Scharen, welche heranstürmten, mich zu zerstäuben, deren Frohlocken war, den Elenden im Verborgenen zu verschlingen: Die Feinde zerstören sich gegenseitig im Gericht. Sie waren angetreten, den Gerechten zu verschlingen. Genau das wird nun ihr Los.

Vers 15

Du betratest das Meer mit deinen Rossen, den Schwall großer Wasser: Der Pharao versuchte mit seinen Streitmächten ins Meer zu ziehen. Dabei kam er um. Hier kommt ein Stärkerer, der das Meer bezwingt. Er wandelte bereits damals auf dem Meer (Mt 14,25). Alle Naturgewalten waren Ihm untertan (Mk 4,41). „Ströme erhoben, HERR, Ströme erhoben ihre Stimme, Ströme erhoben ihre Brandung. Der HERR in der Höhe ist gewaltiger als die Stimmen großer Wasser, als die gewaltigen Wogen des Meeres“ (Ps 93,4).

–16–19 Frucht und Triumph des Glaubens Habakuks (V. 16–19)

Vers 16

Ich vernahm es, und es zitterte mein Leib; bei der Stimme bebten meine Lippen Morschheit drang in meine Gebeine, und wo ich stand, erzitterte ich: Ich werde ruhen am Tag der Drangsal, wenn derjenige gegen das Volk heranzieht, der es angreifen wird: Jetzt war der Prophet erregt, er war wie angenagelt und erstarrt. Seine Stimme bebte; wie schnell sagen wir etwas dahin.

Wie hilflos wurde Habakuk (vgl. Off 1,17). Wenn Gott redet, sollten wir stille stehen, erzittern. Die Drangsal wird kommen. Doch Habakuk wusste, dass er dann in Ruhe wäre. Der Gottesfürchtige findet im Glauben zur Ruhe.

Vers 17

Denn der Feigenbaum wird nicht blühen, und kein Ertrag wird an den Reben sein; und es trügt die Frucht des Olivenbaumes, und die Getreidefelder tragen keine Speise; aus der Hürde ist verschwunden das Kleinvieh, und kein Rind ist in den Ställen: Was für eine trostlose Beschreibung der Drangsal mit all ihren Folgen. Gott wird alle seine Segnungen, allen geistlichen Reichtum wegnehmen.

Vers 18

Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln in dem Gott meines Heils: Hier erhebt sich der Glaube zu seiner vollen Höhe. Der Prophet beginnt zu frohlocken und zu jubeln. Beachte die Namen: *HERR* und der *Gott meines Heils*. Die Umstände von Kapitel 1 waren noch dieselben – die schreckliche Aussicht auf die Gerichte war noch da. Der Glaube erhebt sich über die widrigen Umstände.

Mögen viele in seinen Lobgesang eingestimmt haben und es auch heute noch tun. Wie viel verdanken wir dem Gott unseres Heils, *meines* Heils. Der Glaube führt zum Heil (= Errettung).

Vers 19

Der HERR, der Herr, ist meine Kraft, und macht meine Füße denen der Hindinnen gleich und lässt mich einherschreiten auf meinen Höhen: Hier übernimmt Habakuk den Wortlaut aus Psalm 18,34. Er wendet das persönlich auf sich an. Der HERR ist seine Kraft und lässt ihn seine Trübsal überwinden. Er steigt aus den Tälern der Bestürzung hinauf zu den Höhen des Glaubens und zieht seinen Weg. Schnelligkeit und Unbeschwertheit stellen sich ein, frische und fröhliche Stärke erfüllt ihn. Den Treuen gehört der endgültige Sieg, denn das Einherschreiten auf den Höhen weist auch auf Sieg hin (5Mo 32,13; 33,29).

Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel: Eine Unterschrift: Der Psalm sollte öffentlich im Gottesdienst Gebrauch finden.

Zusammenfassung

1. Der Prophet endet mit einem Gebet bzw. Lob
2. Habakuk bittet um eine Belebung – wie kann Gott eine Erweckung bewirken?
3. Habakuk möchte Gottes Herrlichkeit sehen (vgl. Kap. 2,14)
4. Naturkatastrophen
   a) Pest
   b) Seuchen (BSE und Aids)
   c) Erdbeben – Aufbeben der Nationen (vgl. Mt 24,4ff.)
   d) Überschwemmungen
   e) Vulkanausbruch? (V. 6.10)
   f) Dürre und Hungersnot
   g) Sonnen- und Mondfinsternis (Mt 24,29)
5. Berge und Hügel kommen ins Wanken – Ordnungen zerbrechen

6. Wenn Gott Gericht an den Völkern übt, rettet Er sein Volk Israel – nicht durch irdische Machthaber
7. Der Prophet ist zutiefst erschrocken, obwohl er zugleich voller Zuversicht ist – siehe den starken Kontrast zwischen den Versen 17 und 18 (vgl. Phil 4,4.6; 3,1)
8. Keine irdischen Segnungen – aber dennoch Kraft und Freude im HERRN

Habakuk – Zusammenfassung von Roger Liebi

Der Zeitpunkt der Entstehung des Buches

In der Generation vor Beginn der babylonischen Kriege gegen Juda, d.h. in den Jahren ***vor*** 605–586 v. Chr. (vgl. 1,5–11)

Thema

Durch Glauben leben

Zusammenfassung

1. Habakuk versteht nicht, weshalb Gott so viel Ungerechtigkeit unter dem Volk Gottes zulässt (1,2–4).
2. Gott erklärt ihm, dass es nur eine Frage der Zeit ist. Er wird sein Volk durch die Babylonier bestrafen (1,5–11).
3. Habakuk versteht jedoch nicht, weshalb Gott sein Volk durch eine Nation bestraft, die selbst noch ungerechter ist als Israel (1,12–2,1).
4. Gott erklärt Habakuk, dass es nur eine Frage der Zeit ist: Er wird die ungerechten Nationen, die er als seine Werkzeuge und als Zuchtrute gebraucht, jeweils auch wieder strafen. Habakuk soll im glaubenden Blick auf die Vollendung ausharren: Beim Kommen des Messias in Herrlichkeit wird *alle* Ungerechtigkeit bestraft werden. Gottes Gerechtigkeit wird dann triumphieren. Dies bringt Habakuk innere Freude und Ruhe (2,2–3,19).

Charakteristische Ausdrücke und Besonderheiten

- Der Name des Propheten: Habakuk = „Umarmender“, „Herzer“ | ein Gläubiger, der sich in allen Fragen und Zweifel an den Herrn klammert
- Des Propheten Dialog mit Gott | funktionierende Kommunikation in einer tiefen Beziehung zu dem Ewigen
- Persönliche Beziehung: mein Gott, mein Heiliger (1,12), Gott meines Heils, Adonai (mein Herr), meine Kraft (3,18–19)
- 2,3: „denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben“ | Hebr. 10,37: „der Kommende wird kommen und nicht verziehen“
- „die bestimmte Zeit“ (mo'ed), „das Ende“ (qetz): | Endzeit

2,4: „Der Gerechte wird aus Glauben leben“:

1. „wezaddiq“ (der Gerechte aber)
2. „be’emunatho“ (durch seinen Glauben)
3. „jichjäh“ (wird leben)

Drei Wörter und 3x zitiert im NT, jedes Mal mit Betonung auf einem anderen Wort:

1. Römer 1,17 (Gerechtigkeit Gottes – Ungerechtigkeit des Menschen)
2. Galater 3,11 (Glauben – Werke)
3. Hebräer 10,38 (sich frustriert zurückziehen – mutiges Leben)

Alle drei Briefe beschäftigen sich mit dem Thema Gesetz und Gnade: Römer: Die Notwendigkeit des Glaubens; Galater: Die Ausschließlichkeit des Glaubens; Hebräer: Die Überlegenheit des Glaubens – Werke); (3) Hebr. 10,38 (sich frustriert zurückziehen – mutiges Leben)

- Bedeutung für die Lehre des Neuen Testamentes, Bedeutung für die Reformation
- Wehe-Gedicht mit 5 Strophen à drei Verse: 2,6–20 (6–8; 9–11; 12–14; 15–18; 18–20)
- Psalm von Habakuk (Kap. 3): Das Kommen des Messias in Herrlichkeit (3,3)

Zum Aufbau des Buches

Titel (1,1)

1. Zwiegespräche

1.1.1. Zwiegespräch (1,2–1,11)
1.1.2. Warum greift Gott in Israel nicht ein? (1,2–4)
1.1.3. Die Babylonier kommen! (1,5–11)
1.2. Zwiegespräch
1.1.4. Warum bleiben die Babylonier straflos? (1,12–2,1)
1.1.5. Sie werden auch gerichtet werden! Die Frage der Gerechtigkeit wird erst in der Endzeit endgültig beantwortet werden!

2. Der triumphierende Ausblick des Glaubens: Er kommt! (3,1–19)

Praktische Lehren

- Klammere dich in deinen Zweifeln an den Herrn!
- Wir dürfen Fragen stellen!
- Stelle deine Fragen dem Herrn!
- Stelle deine Fragen in Ehrfurcht vor dem Herrn!
- Durch Frage und Antwort machen wir Fortschritte im Glauben.
- Lebe in einer vertrauten Dialogbeziehung mit Gott!
- Lass dich durch den Ausblick des prophetischen Wortes in den Nöten der Gegenwart befestigen!
- Freue dich heute im Herrn (3,18.19)!

Roger Liebi

Begriffe

Ausspruch: Nicht nur die Botschaft des Propheten, auch die Last, die auf seinem Herzen lag, wenn er die Botschaft verkündigt. Kann auch die Last bedeuten, die auf dem Herzen Gottes lag.

Chaldäer: Genau genommen ist Chaldäa der Name des südlichen Teils Babyloniens. Der Gebrauch des Namens in der Schrift macht jedoch deutlich, dass das die Bewohner des gesamten Babyloniens sind. „Die Chaldäer sind bei Jesaja, Jeremia, und Hesekiel Bewohner Babels oder Babyloniens – Jes 43,14; 47,1; 48,14.20; Jer 21,9; 32,4.24; Hes 23,23; Jer 50,10; 51,24.35; Hes 16,29; 23,16“ (Keil). Ur war in Chaldäa.

Kuschans: Wahrscheinlich eine Bezeichnung für Äthiopien.

Warte: Übersetzungsmöglichkeit sind: *Dienst* (38x in 32 Stellen), *Vorschrift* (6x in 6 Stellen), *Wache* (5x in 5 Stellen), *Aufbewahrung* (4x in 4 Stellen), *Aufgabe* (4x in 4 Stellen), *Dienst* verrichten (2x in 2 Stellen), *Wache halten* (2x in 2 Stellen), Abteilung (1x in 1 Stelle), Gebot (1x in 1 Stelle), *Gewahrsam* (1x in 1 Stelle), *Posten* (1x in 1 Stelle), Traglast (1x in 1 Stelle), *Verwahrung* (1x in 1 Stelle), *Wachtposten* (1x in 1 Stelle), *Warte* (1x in 1 Stelle), *aufbewahren* (1x in 1 Stelle), *wohl bewahrt* (1x in 1 Stelle).

Scheol: Das Grab und das Totenreich. Im Alten Testament war nicht offenbart, dass das Totenreich sowohl auf dem Paradies als auch aus dem Hades besteht. Allerdings ist im Neuen Testament das Paradies der Aufenthaltsort der entschlafenden Heiligen, der Hades ist der Ort der ungläubigen Gestorbenen.

Schigjonot: Wahrscheinlich bewegte Rhythmen beim Singen.

Wie aus einer Last ein Lied wird

Das Buch des Propheten Habakuk ist wahrscheinlich eines der am meisten vernachlässigten Bücher der Bibel. Und dabei enthält es eine Lektion, die jeder Christ lernen muss, wenn er nicht das Risiko einer Niederlage in gewissen emotionalen und intellektuellen Konflikten eingehen will, die durch das vorherbestimmende Handeln Gottes in seinem Leben hervorgerufen werden. Dieses Buch bietet uns – wie paradox es auch klingen mag – die Lösung für unlösbare Probleme göttlicher Vorsehung.

Die Botschaft des Buches beginnt mit einer Last – „Dies ist die Last, die der Prophet Habakuk geschaut hat." und endet mit einem Lied – „Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel!" Zwischen den beiden, zwischen der Last und dem Lied, befindet sich die zentrale Botschaft – Gottes Art, unsere Lasten in ein Lied zu verwandeln!

Habakuk trägt eine Last, und er ist verstört. Sein Herz ist schwer, voll geistiger Not und emotionalen Konflikten. In dieser Situation braucht er eine Lösung.

In der Elberfelder Übersetzung wird das Wort „Last" (Kap. 1,1) mit „Ausspruch" übersetzt. Beide Übersetzungen sind richtig. Habakuks Botschaft ist ein Ausspruch, der einer Last entspringt. Er hat ein persönliches Problem, das der Logik trotzt und seinen Glauben an Gott herausfordert.

„Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! „ Hier werden wir mit dem Problem nicht erhörten Gebets konfrontiert!

„Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?" Hier geht es um das Problem des Leidens des Gerechten durch die Hand des Bösen, ohne offenkundiges Eingreifen Gottes.

„Darum erstirbt die Weisung, und der gerechte Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus." Hier haben wir es mit dem Problem von Gottes scheinbarer Toleranz des Bösen zu tun.

Habakuks ganzes Problem liegt in den Wörtern, die er gebraucht, verborgen:

„Wie lange?" und „Warum?". Diese Wörter sind der Schlüssel zu seinem Problem und zum Buch – aber nicht die Lösung. Die Fragewörter „Wie lange?" und „Warum?", die Gott in Frage stellen, lösen nicht selbst das Problem, sie verstärken es nur noch.

In Kapitel 2:1 lesen wir, wie Habakuk seine Lasten und Fragen vor Gott bringt: „Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte." Hier müssen wir einen wichtigen Punkt hervorheben: Er redet nicht nur zu Gott, sondern er gibt Gott auch eine Chance zu ihm zu reden. Zu viele unter uns gehen mit ihren Fragen zu Gott, oder denken, dass sie damit zu Gott gingen, ohne Gott überhaupt die Gelegenheit zu geben, mit ihnen zu reden.

Auf Gott zu harren scheint eine vergessene Kunst zu werden, und deshalb ist es kein Wunder, dass sich so viele in Schwierigkeiten abstrampeln, ohne in Gott verankert zu sein. Habakuk war entschlossen, vor Gott zu harren, bis er von dem hörte, dessen Verstehen unendlich ist.

Habakuks Gott redet und antwortet: „Und der HERR erwiderte mir und sprach ... `Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.'„ So redet unser Gott, wenn wir Ihm eine Chance geben.

In den Versen 3 und 4 des 2. Kapitels sagt Gott denn auch, dass Er eine Erklärung habe. Wir warten auf eine Erklärung, während Gott auf den Glauben wartet. Die Verwirrungen, die Gottes vorherbestimmendes Handeln in unserem Leben hervorrufen, bilden Gottes Aufruf zum Glauben. Wo es keine Erklärungen gibt, muss der Glaube einsetzen.

Viele kommen gerade in dieser Schule Gottes zu Fall. Sie glauben an Gott aufgrund dessen, was Er tut und solange Er es tut. Dies und dies allein macht ihren Glauben aus. Aber Gott möchte uns über diesen Punkt hinausbringen, so dass wir die Gelegenheit haben, an Ihn zu glauben, nicht aufgrund dessen, was Er *tut*, sondern aufgrund dessen, was Er *ist*. Anders ausgedrückt, Gott möchte unseren Glauben wachsen lassen, bis er allein in Seinem Charakter ankert, unabhängig davon, was Er tut und auch nicht tut.

Gottes Lösungen für unser „Wie lange?" und „Warum?" liegen nicht in einer Erklärung Seines Wirkens und der Gründe; sie finden sich vielmehr im impliziten und bedingungslosen Glauben an Seine unanfechtbare Integrität. Mit diesem Vertrauen erfüllt können wir sagen: „Auch wenn ich es jetzt nicht verstehe, werde ich Ihm dennoch vertrauen." Dies gilt auch dann,

wenn Gott Dinge zulässt, die Seine Gerechtigkeit und Souveränität zu negieren scheinen und eine glatte Widerlegung Seines Wortes zu sein scheinen.

„HERR, ich habe deine Botschaft vernommen“, sagt Habakuk. Gott sprach, Habakuk hörte. Der Mensch wurde verändert. Nach einem langen Konflikt hat schließlich der Glaube gesiegt. Habakuk, der subjektive Bittsteller, wurde zu Habakuk dem objektiven Anbeter.

Die Begeisterung in seinem Herzen wird in Habakuk 3:17–18 berichtet: „Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt seine Leistung, und die Terrassengärten bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen. – Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils. Der HERR, der Herr, ist meine Kraft.“

Die Ruhe des Glaubens

Das „Wie lange?“ und „Warum?“ gehören der Vergangenheit an, ebenso die Last. Die emotionale Unruhe hat sich gelegt, der geistliche Konflikt ist zu Ende. Die Qual des Zweifelns und der Unsicherheit hat dem Frieden Gottes Platz gemacht, der alles Verstehen übersteigt – und auch alles Missverstehen. Der verstörte Prophet ist nicht länger verstört. Habakuk ist in die Ruhe des Glaubens eingetreten!

Dennoch hat er Schwierigkeiten, die er bewältigen muss. Die Bösen umgeben ihn noch immer. Seine Umstände haben sich nicht verändert. Gott *ändert nicht immer unsere Umstände. In Wirklichkeit gebraucht Er viel eher die Umstände, um uns zu verändern.* Wenn wir uns erst einmal verändert haben, wird es ziemlich unwesentlich, ob unsere Umstände sich verändern oder nicht.

Die Kraft des Glaubens

Habakuk kam an einen Punkt, wo er sagte: „Der HERR, der Herr, ist meine Kraft.“ Durch den Glauben ist Gott seine Kraft geworden für alle Situationen, die ihm begegnen werden.

Der Prophet scheut nicht davor zurück, weiterzugehen, denn „Den Hirschen gleich macht er meine Füße.“ (K. 3:19) (Andere Übers.: „Hinde/Gazelle“). Dieses Tier, das so sicher auf den Beinen ist, kann sich in schwer zugänglichen Gebirgsgegenden leichtfüßig bewegen und springen. Auf diese Fähigkeit verlässt es sich, um vor einem wilden Tier zu fliehen, von dem es verfolgt wird. „Den Hirschen gleich macht er meine Füße“, wenn wir von dem brüllenden Löwen verfolgt werden, der umhergeht „und sucht, wen er verschlingen kann.“

Es gibt eine göttliche Befähigung durch den Glauben an die Treue Gottes. In Situationen, in denen die Schwierigkeiten scheinbar unüberwindlich sind, sagt der Glaube: „Der HERR, der Herr, ist meine Kraft.“ Habakuk ist in die Kraft des Glaubens eingetreten!

Der Prophet gibt sich jedoch mit seinem persönlichen Sieg nicht zufrieden. Er fließt vom Glauben derart über, dass er sich gedrungen fühlt, die gelernte Lektion und seinen Sieg anderen mitzuteilen. So wendet er sich am Schluss seiner Botschaft an den Chorleiter und gibt ihm die Anweisung, das Lied des Glaubens mit Instrumentalbegleitung zu spielen. „Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel!“ Der Glaube singt!

Die Septuaginta bietet hier eine interessante Übersetzung: „Damit ich durch Sein Lied erobere!“ Der singende Glaube erobert. Eine andere Übersetzung dieses Verses lautet: „Dem Vorsänger, auf meiner doppelt bespannten Harfe.“ Eine einfache Harfe reicht nicht aus für dieses Lied. Der Glaube ist Musik. Der Glaube hat eine Melodie. Der Glaube muss singen. Habakuk ist in die Anbetung des Glaubens eingegangen; er begann mit einer Last und endete mit einem Lied! Halleluja!“

Walter Beutler
Herold seines Kommens, 47. Jahrgang, Nr. 6 (558), Juni 2003

Fragen zu den einzelnen Kapiteln

Fragen zu Habakuk 1

Vers	Frage	Antwort
	Bitte notiere alle Dinge, die Dir in diesem Kapitel nicht klar sind!	
	Wann hat Habakuk gelebt bzw. gewirkt? Welche Könige regierten zu der Zeit und was waren das für Könige?	
	Was bedeutet der Name Habakuk?	
2–4	Welche Probleme gab es zur Zeit Habakuks in Israel?	
5–11	Wer sind die Chaldäer und was sagt Gott über sie zu Habakuk? – Ein Vers aus diesem Abschnitt wird im NT zitiert. Warum wohl?	
12–17	Analysiere bitte die Antwort des Propheten an Gott! – hat Habakuk mit seiner Antwort recht?	

Fragen zu Habakuk 2

Vers	Frage	Antwort
2	Warum soll das Gesicht im Laufen gelesen werden können?	
3	Um welche Zeit geht es hier; was ist das *Ende*?	
3	Es heißt hier: „denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben“. – Gibt es eine ähnliche Stelle im NT? Was ist der Unterschied zwischen beiden Stellen?	
4	Dieser Vers wird dreimal im NT zitiert. Jedes Mal liegt die Betonung auf einem anderen Wort. Versuche herauszufinden, auf welchem Wort jeweils.	
5–19	Um wen geht es in den Versen 5–19?	
6–19	In den Versen 6–19 finden wie jeweils ein „Wehe“. Gib bitte zu jedem Wehe eine kleine Analyse! Um welche Kernsünden geht es jedes Mal?	
12–17	Bitte notiere alle Dinge, die Dir in diesem Kapitel nicht klar sind!	

Fragen zu Habakuk 3

Vers	Frage	Antwort
	Wie kann man dieses Kapitel sinnvoll einteilen?	1. Überschrift (V. 1) 2. Bitte um Barmherzigkeit bei der Ausübung des Zorns (V. 2) 3. Gott hat sich im Gesetz als der Heilige und Gerechte offenbart (V. 3.4) 4. Gott verhängt in seiner Gerechtigkeit Unglück über die Völker (V. 5–7) 5. Gott zieht aus zum Gericht über die Nationen (V. 8–12) 6. Gott zieht aus zum Heil seines Volkes (V. 13–15) 7. Frucht und Triumph des Glaubens Habakuks (V. 16–19)
3	Was kannst Du über die Orte *Teman* und *Paran* in Erfahrung bringen?	*Teman*: Statt Seir ist hier der poetische Name des Berglandes der Edomiter gebraucht. Teman ist der südliche Distrikt des Landes Edoms, Bezeichnung für ganz Idumäa (Ob 9; Am 1,12). Zu Paran siehe 5Mose 1,1.
5	Was ist eigentlich eine Pest? Welche Rolle spielt die Pest in der Bibel?	Eins der vier Gerichte in der Bibel (50 Treffer in 49 Versen) ab 2. Mose 5
7	Wo befanden sich die Völker *Kuschan* und *Midian*. Wo werden sie erwähnt, von wem stammen sie ab?	Kuschan und Midian waren die Völker zu beiden Seiten, als das Volk aus Ägypten auszog (vgl. 2Mo 15,14–16).
11	Was bedeutet es, dass Sonne und Mond in ihre Wohnung traten?	Verdunkelung der Gestirne, Finsternis. Sie stehen still wie in den Tagen Josuas (Rich 12–14). Himmelskörper werden verdunkelt (Mt 24,290; Off 6,12; 8; 16).
13	Wer ist in diesem Vers der *Gesalbte* und was ist das *Haupt vom Haus des Gesetzlosen*?	Christus und der Antichrist
17	Welche Segnungen finden wir hier und was ist ihre vorbildliche Bedeutung?	Feigen: Frucht der Gerechtigkeit Wein: Freude Olivenbaum: Wirken des Geistes Gottes Getreide: das Leben Tiere: Anbetung
19	Von wem hat der Prophet diesen Vers möglicherweise zitiert?	Psalm 18,33?
	Bitte notiere alle Dinge, die Dir in diesem Kapitel nicht klar sind!	